

Werk

Titel: Zeitgeschichte

Ort: Berlin ; Leipzig

Jahr: 1936

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?84623971X_028|LOG_0030

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

erster großer Vertreter er wird. Bezeichnend ist, daß Philipp Emanuels Ruhm den seines großen Vaters bald weit überstrahlt, und zwar nicht nur in der Instrumentalmusik, sondern auch in den Kirchenwerken seiner späteren Zeit, die wie die Schöpfungen des Bückeburger Johann Christoph Bach ganz eindeutig den Geist plattester Aufklärung atmen.

Und doch war dem Wesen und der Gesinnung nach Philipp Emanuel ebenso wie Friedemann und auch wie Johann Christoph ein echter Bach. Das zeigt sich am deutlichsten in seiner entschiedenen Ablehnung des jüngsten Bruders Johann Christian, dessen musikalische Ausbildung er selbst geleitet hatte. Johann Christian Bach ist als einziger der Familie wirklich „aus der Art geschlagen“, schon in seinem äußeren Lebensgang. Während die älteren Brüder kaum wesentlich über das mitteldeutsche Zentrum hinausgriffen oder auch nur hinausstrebten, zog es den jungen Johann Christian in fremde Länder. Er verließ in jungen Jahren Deutschland, lernte und wirkte noch in Italien, um schließlich in London seinen dauernden Wohnsitz zu finden.

Mit dieser äußeren Wegwendung von dem bisherigen Tätigkeitsgebiet der Bachschen Familie ist untrennbar verbunden eine innere Loslösung von dem traditionellen Geiste Bachscher Kunst. Hatten die älteren Brüder, durch die Zeitumstände in eine reine Verteidigungsstellung gedrängt, den Versuch gemacht, auf dem Wege des Kompromisses von dem Wesen der Bachschen Kunst zu halten, was zu halten war, so wagte Johann Christian, mutiger und folgerichtiger, aber freilich auch weniger pietätvoll als sie, den Sprung ins andere

Lager ohne irgendwelche Bindung an die Vergangenheit.

Urteilt man nur nach dem äußeren Erfolg, so erscheint dieser Schritt allerdings gerechtfertigt: Johann Christian Bach erringt schon in jungen Jahren eine führende Stellung innerhalb der damals beherrschenden sogenannten neuneapolitanischen Opernschule, er wird dann in London einer der bedeutendsten Förderer des modernen Konzertwesens und ein bahnbrechender Anreger auf dem Gebiete des Klavierkonzertes und der Symphonie. Dabei ist die in ihm wohnende innere Kraft immer noch so stark, daß sie ihn im Vergleich mit den italienischen Zeitgenossen als eine überlegene Erscheinung hervortreten läßt, und doch reicht diese Kraft nicht mehr aus, ihn vollenenden zu lassen, was er angestrebt hatte. Dazu brauchte es der unverbrauchten Kräfte des deutschen Südens. Was Johann Christian Bach säte, das hat Mozart geerntet.

Und doch blieb der Schritt Johann Christians aus der durch die Tradition gewiesenen Bahn nicht ohne Folgen. Er verschaffte dem Namen Bach zwar noch einen letzten Glanz; der Name wurde sogar über die deutschen Grenzen hinaus berühmt. Aber damit war auch gleichzeitig das Ende gegeben; und mehr noch als aus der künstlerischen Erscheinung der Söhne des großen Johann Sebastian zeigt sich der Niedergang des Geschlechts in der Tatsache, daß der mit Kindern so reich gesegnete große Meister seinen Namen nur einem einzigen Enkel vererbte, mit dem die Familie Bach im Mannesstamme ausstarb.

Karl Blessinger,

(Schleswig-Holsteinische Tagesztg., 6. 9. 1935).

* Zeitgeschichte *

Neue Werke für den Konzertsaal

In den Sinfonie-Konzerten der Sächsischen Staatskapelle, die unter Leitung von Dr. Karl Böhm am 11. Oktober in Dresden beginnen, werden im Laufe des Winters folgende Uraufführungen stattfinden: Erna Sack wird die Vogellieder von Grete v. Jirik singen; Rudolf Wagner-Régeny wird sein neues Klavierkonzert selbst vortragen; und schließlich wird eine Sinfonie von Kurt Striegler „Heimat“ zum ersten Male aufgeführt werden, in der Angela Kolniak das Sopran-solo singt.

Das Bonner Kammerorchester der N.S. Kulturgemeinde, Leitung: Kapellmeister Ernst Schtader, hat folgende Werke lebender Tonsetzer für das Winterprogramm angenommen: Hugo Lorenz, Partita für Kammerorchester (Uraufführung), Wilh. Rietz, Salzburger Nachtmusik (Uraufführung), Helmut Degen, Concertino für Klavier und Kammerorchester (Uraufführung), Hermann Unger, Orchesterlieder, Ebbe Hamerik, Passacaglia und Fuge, Knudage Riisager, Konzert für Trompete und Streicher, sowie Werke der siebenbürgischen Komponisten W. v. Baußner und Paul Richter.

Von Wilhelm Jerger gelangen in der Saison 1935/36 durch die Wiener Philharmoniker die „Partita für Orchester“, durch die Konzerthausgesellschaft das „Erlösungssoratorium“ zur Auf- bzw. Uraufführung. Ferner werden Werke Wilhelm Jergers in anderen österreichischen Städten, in Deutschland, der Tschechoslowakei, in England und Amerika zur Aufführung gelangen.

Richard Liesche bringt im Laufe des Winters in den Konzerten des Bremer Dom-Chores an zeitgenössischen Werken u. a. zwei Choral-Motetten des Dänen Kaasted op. 43 zur Aufführung. Von Altmeistern wird der Bremer Dom-Chor die jüngst entdeckte Kantate von Buxtehude „Alles was ihr tut“, Christian Ritters Kantate „Gott hat Jesum erwecket“ und Sweelinds „Hodie Christus natus est“, sämtlich in der praktischen Neuausgabe von Max Seifert, singen. Von Walter Schindler wurde ein Konzert für Oboe und Streichorchester vom Hamburger Kammerorchester zur Uraufführung angenommen. Das Werk wird im November unter Professor Hans Hoffmann in der Hamburger Musikhalle aufgeführt werden.

Bruno Stürmer vollendete sein „Requiem“. Das abendfüllende Werk ist erschienen für vier Solisten, gemischten Chor und Orchester. Die Uraufführung findet am Karfreitag 1936 unter Leitung von Staatskapellmeister Dr. Robert Laugs in Kassel statt.

Für die Spielzeit 1935/36 hat der Tonkünstler-Verein zu Dresden zehn Kammerabende und vier Aufführungsabende in Aussicht genommen. Als Uraufführungen werden erscheinen: Werke von Paul Büttner, Georg Göhler, Arthur Immisch, Frida Kern, Walter Unger und H. H. Wehding. Weiterhin sind Gedächtnisfeiern für die verstorbenen Tonsetzer August Reuß, Richard Weß und Lothar Windsperger geplant, außerdem wird der 100. Geburtstag Felix Draesikes festlich begangen werden (s. a. Tageschronik).

Wilhelm Maler hat die Komposition eines zweifähigen Streichquartetts beendet (u. a. Variationen über ein Thema von Puccelli).

Neue Opern

Der deutsch-italienische Komponist Ermanno Wolf-Ferrari hat seine neue Oper „Scampiatello“ vollendet. Dem Textbuch liegt wieder eine Komödie von Goldoni zugrunde. Das Werk wurde von der Scala in Mailand zur alleinigen Uraufführung



Blockflöten, Schnabelflöten, Gamben, Flöden, neue und alte Streichinstrumente, Gitarren, Lauten usw.

Teillzahlung

C. A. Wunderlich, gegr. 1854. Siebenbrunn (Vgld.) 181

erworben, die noch im Verlaufe dieses Jahres stattfinden wird.

Tageschronik

Nachdem „Lohengrin“ vor 26 Jahren in Bayreuth zum letztenmal aufgeführt worden ist, kommt das Werk im Festspieljahr 1936 am 19., 21., 30. Juli und 19., 28., 31. August zur Wiederaufführung. Die Besetzung ist folgende: König Heinrich: Josef von Manowarda; Lohengrin: Max Lorenz; Elsa: Maria Müller; Telramund: Jacob Prohaska; Ortrud: Margarete Klose. Die musikalische Leitung haben Wilhelm Furtwängler und Heinz Tietjen; Inszenierung des Werkes: Heinz Tietjen, Bühnenbilder und Kostüme: Emil Preetorius.

Bei der Tagung des Ständigen Komponistencrats in Dicht wurde beschlossen, das nächste Musikfest in der Zeit vom 22. bis 27. Februar 1936 in Stockholm stattfinden zu lassen, ein zweites soll vielleicht noch im gleichen Jahr in einer englischen Stadt folgen. Für 1937 ist ein Tonkünstlerfest in Madrid in Aussicht genommen.

Nach dem 100. Todestag Beethovens hatte sich im Jahre 1930 eine Vereinigung deutscher Künstler und Kunstfreunde gebildet, die dem Andenken des Meisters in seiner rheinischen Heimat ein „Ewigkeitsdenkmal“ errichten wollten. Den Entwurf für dieses Ehrenmal schuf der inzwischen gestorbene Bildhauer Peter Breuer. Nunmehr soll das Breuersche Denkmal auf dem Venusberg bei Bonn, mit dem Blick auf den Rhein, aufgestellt werden.

Die Kongressbibliothek in Washington hat für ein Kammermusikwerk für vier Saiteninstrumente ohne Klavier einen Preis von 1000 Dollar gestiftet. Die Summe wird aus den Mitteln der „Elizabeth-Sprague-Coolidge-Stiftung“ bestritten. Der Wettbewerb ist für Komponisten aller Länder offen und schließt am 30. September 1936. Manuskripte und Partitur in Stimmen sind in versiegelttem Briefumschlag, ohne Namensangabe, an den Vorstand der Musikabteilung der Bibliothek des Kongresses in Washington einzufenden. Es kommen nur Originalwerke in Frage, die vorher

niemals veröffentlicht oder aufgeführt worden sind. Das prämierte Werk wird Eigentum der Kongressbibliothek. Die Bibliothek beansprucht für sich das Alleinaufführungsrecht für das erste Jahr nach der Verleihung der Prämie.

Prof. D. Dr. Hans Joachim Moser hat in Sammelbänden aus dem 17. Jahrhundert zwei völlig unbekannte doppelchörige A-cappella-Motetten von Heinrich Schütz aufgefunden, die nach dem Zeugnis des Entdeckers zu den schönsten und charakteristischsten Schöpfungen des Meisters zählen. Es handelt sich um eine Weihnachtsmotette „Machet die Tore weit“ und eine Totenfestmotette „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Beide Werke werden zum 350. Geburtstag von Heinrich Schütz am 8. Oktober veröffentlicht werden.

Der Oberbürgermeister von Berlin hat einen Musikpreis der Stadt Berlin in Höhe von 5000 Mark gestiftet, der entsprechend dem bereits bestehenden Theaterpreis zur Förderung und Belebung des Musiklebens dienen soll. Er kann von dem eingeführten Kuratorium jedem deutschblütigen Künstler oder auch Vereinigungen zuerkannt werden, wobei besonders die aufstrebenden Begabungen berücksichtigt werden sollen; der Träger wird jährlich bei Eröffnung der Berliner Kunstwochen in einem kleinen Festakt verkündet werden.

Aus Anlaß der Wiederkehr des 100. Geburtstages des Komponisten Felix Draeseke ist in Dresden, wo er bis zu seinem Tode im Jahre 1913 fast 40 Jahre wirkte, in den Tagen vom 17. bis 24. November 1935 eine großangelegte Gedächtnisfeier geplant. Oberbürgermeister Förner hat die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen.

Nach den Erfolgen von 1933 und 1934 veranstaltet der Arbeitskreis für Hausmusik auch in diesem Jahr „Kasseler Musiktag“, den Treffpunkt aller an einer Musikerneuerung interessierten Kreise. Besonders bemerkenswert im diesjährigen Programm ist die Abkehr vom üblichen Konzertstil: anstelle der bisherigen Hausmusikvorführung in einem großen Saal werden die Teilnehmer in kleine Gruppen aufgeteilt und 8 Hausmusikstunden mit verschiedenem Programm geboten. Außerdem gibt es wieder Kammermusik, Gesellige Musik und Geistliche Musik alter und zeitgenössischer Musiker in stilgerechter Besetzung, darunter einige Uraufführungen von Hugo Distler, Heinrich Kaminski u. a. Die Tage finden unter Mitwirkung erfahrener Kräfte aus dem Reich und unter Leitung von August Wenzinger vom 11. bis

13. Oktober statt. Schirmherr ist der Oberpräsident der Provinz Hessen, Prinz Philipp von Hessen.

Die nächsten Aufführungen des Klavierkonzertes von Kurt von Wolfurt, das vergangenen Winter in 15 Städten gespielt wurde, finden in Hannover, Essen, Dortmund und Oslo statt.

Zum Gedächtnis des 100. Geburtstages von Felix Draeseke veranstaltet Hermann Stephan mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Marburg am 19. Oktober in Dillenburg eine Draeseke-Feier. Zur Aufführung gelangen neben Solo-Gesängen das „Benedictus“ aus dem Requiem in h-moll, die „Osterszene“ aus Goethes „Faust“ für Bariton und Chor, die „Heinzelmännchen“ für a-cappella-Chor und das Quintett für Klavier, Horn und Streich-Trio. — Die gleiche Aufgabe hat sich der „Philharmonische Chor“ in Karlsruhe gestellt, der außer der „Serenade“ op. 48 für Orchester das „Benedictus“ aus dem „Requiem“ und Solo-Gesänge von Draeseke zur Aufführung bringt. — Das „Benedictus“ wird auch im Reichsfender Köln erklingen, vorgelesen durch den Düsseldorfer Madrigal-Chor und Karl Maria Artz.

„Jubilatel“ ein gemischter Chor von Hermann Grabner ist in der im „Landchor“ erschienenen leichtesten Ausgabe vom Gau Niedersachsen des Reichsverbandes der gem. Chöre zum Pflichtchor für sämtliche Chöre des Gaues bestimmt worden.

Die Kurverwaltung Bad Kreuznach veranstaltete im großen Kurfaal aus Anlaß des 60. Geburtstages des Komponisten und Musikdirektors Josef Knettel ein Festkonzert unter Mitwirkung des Kurorchesters (Stadtheater-Orchester Koblenz), der unter Leitung des Komponisten J. Knettel stehenden Kreuznacher und Binger Chöre, des Professors Dr. f. Noack, Darmstadt (Bariton), und des Bruders des Komponisten Heinrich Knettel, Würzburg (Klavier). Die Programmfolge des Konzertes brachte ausschließlich Kompositionen Knettels.

Der Magdeburger Madrigalchor, Leiter Martin Jansen, unternahm eine Konzertreise durch Jugoslawien. Auf der Hinreise berührte der Chor zunächst Freiberg i. Sa., sang dann in Dresden in der Frauenkirche Werke von Schütz, Draeseke und Haas und setzte seine Reise mit Konzerten in Budapest, Neusatz, Belgrad, Ragusa, Agam und in zahlreichen Ortschaften der deutschen Siedlungsgebiete fort. Ein Singen im Reichsfender München beschloß die kulturpolitisch bedeutsame Reise.

Der Geiger Adrian Rappoldi aus Dresden spielte kürzlich mit dem polnischen Komponisten

und Staatspreisträger Feliks Nowowiejski in Polen.

Ludwig Hoelscher wurde für den 10. Oktober für den Warschauer Sender engagiert. Weiter wird der Künstler in Freiburg i. Br. auf der Alemannischen Kulturtagung das Cello-Konzert von Rudolf Moser zum Vortrag bringen.

Das diesjährige Straßburger Musikfest stand im Zeichen der deutschen klassischen Musik. Bach und Schubert war je ein Festkonzert gewidmet worden. Weiterhin wurden Werke von Mozart, Haydn und Beethoven zur Aufführung gebracht. Von modernen Tonsetzern kamen der Elsfässer Friedrich Adam und die Franzosen François Poulenc und Albert Roussel zu Wort.

Das „Concerto dramatico“ op. 20 von Karl Gerstberger für Chor und Orchester nach einem Text des 23jährigen Goethe gelangt anlässlich des 50 jährigen Jubiläums der Goethe-Gesellschaft am 26. August in Weimar unter Leitung von Prof. Dr. Peter Raabe zur Aufführung.

Die Stadt Magdeburg veranstaltet vom 20. bis 27. Oktober ein Musikfest, das dem Schaffen der alten deutschen Meister gewidmet sein wird — in erster Linie den drei Jubilaren dieses Jahres, Bach, Händel und Schütz, darüber hinaus aber auch dem gefeierten Zeitgenossen Bachs, Georg Philipp Telemann.

In dem Dorf Todenmann bei Rinteln, wo der junge Dingesiedt sein so beliebt gewordenes Weserlied schrieb, wurde die 100. Wiederkehr des Tages, an dem das Lied entstanden ist, mit einer Feier begangen.

Der Komponist Dr. Egon Kornauth unternahm während der letzten Monate eine erfolgreiche Konzertreise von über 50 Veranstaltungen durch ganz Brasilien.

Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens hält der Bayreuther Bund e. V. in diesem Jahre vom 4. bis 7. Oktober in Weimar seine Reichstagung ab, deren Schirmherrschaft Winifred Wagner übernommen hat. Neben den geschäftlichen Sitzungen sieht der Tagungsplan auch eine Anzahl künstlerischer Veranstaltungen vor. Am Freitag, dem 4. Oktober, wird das 1. diesjährige Volksinfoniekonzert der Weimarer Staatskapelle als Festkonzert unter der Leitung von Professor Dr. Felix Oberboeck mit dem Leitwort „Die Großen im Gefolge Richard Wagners“ die „Italienische Serenade“ von Hugo Wolf und die „7. Symphonie in E-dur“ von Anton Bruckner bringen, außerdem das Violin-Konzert von Siegfried Wagner und die Wefendonck-Lieder von Richard

CEMBALI KLAVICHORDE SPINETTE	Die „Führende Marke“	 NEUPERT NORNBERG BAMBERG MÜNCHEN
------------------------------------	-------------------------	--

Wagner. Am Abend des 5. Oktober findet auf dem Fürstenplatz eine öffentliche vaterländische Kundgebung statt. Den Mittelpunkt einer Morgenfeier bildet der Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Goltzer, Rostock. Im Wandelraum der Weimarerhalle wird eine theatergeschichtliche Ausstellung aufgebaut, welche die verschiedenen Inszenierungen des Lohengrin am Weimarer Theater veranschaulicht. Am Sonntagabend gibt das Deutsche Nationaltheater eine Festsaufführung des „Lohengrin“ unter Leitung von Staatskapellmeister Paul Sitt. Die Tagung klingt am Montag, dem 7. Oktober, mit einer Abschlußkundgebung auf der Wartburg aus, bei der u. a. der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, sprechen wird.

Erziehung und Unterricht

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltet in seiner ständigen Schulungsstätte Krankenhaus bei Berlin im Oktober zwei musikalische Schulungslager. In der Zeit vom 2. bis 9. Oktober findet das Schulungslager „Volkstümliche Kunst-erziehung“ und vom 11. bis 19. Oktober das Lager über „Jugendmusik, Volksmusik und Laienspiel“ statt. Das zweite Lager wird gemeinsam mit dem Schulungsamt der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik errichtet.

Die Regierung von Oberbayern hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Unterricht und Kultus die Angliederung eines Musiklehrer-Seminars am Trapp'schen Konservatorium der Musik, München, genehmigt.

Rundfunk

Die deutsche Altistin Johanna Egli sang an den Reichsendern in Königsberg, Hamburg, Leipzig, ebenso in Bern und Zürich Werke von Keger und Hermann Zilcher.

Prof. Walter Schulz spielte in letzter Zeit in den Reichsendern Berlin, Königsberg, Leipzig, Hamburg und im Deutschen Kurzwellensender selten gehörte Gamben-Werke u. a. von Haydn, Hammer, Marais und Rinkens.

Deutsche Musik im Ausland

Werner Egks neue Oper „Die Zauberflöte“, die in Frankfurt a. M. ihre Uraufführung erlebte und für die kommende Spielzeit bereits von einer großen Anzahl von deutschen Bühnen zur Aufführung in Aussicht genommen ist, wird auch von der flämischen Oper in Antwerpen in flämischer Sprache aufgeführt werden.

August Klughardts Konzert für Oboe und Orchester gelangte in Zürich zur Aufführung.

Neuerscheinungen

Das beim Wettbewerb der deutschen Arbeitsfront als erstes preisgekröntes Chorwerk „Oratorium der Arbeit“ für Sopran- und Bariton-Solo, Männer-, Frauen-, gemischten- und Kinderchor und Orchester von Georg Böttcher erscheint im Laufe des Herbstes im Verlage von Kistner & Siegel, Leipzig.

Personalien

Dr. Felix von Kraus, ordentlicher Professor an der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München, wurde auf seinen Antrag in den dauernden Ruhestand versetzt.

Der erste Geiger des Orchesters des Deutschen Opernhauses in Berlin, Arthur Jahn, der auch an der Hochschule für Musik tätig ist, wurde von dem Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zum Professor ernannt.

Der Männergesangsverein „Liederkränz Stuttgart“ berief Kapellmeister Hermann Dettinger aus Castrop-Rauxel zum künstlerischen Leiter. Fritz Hayn, der Leiter des Ulmer Musiklebens, feiert am 11. Oktober seinen fünfzigsten Geburtstag.

Am 7. September beging der in Salzburg als Theorieprofessor und Komponist wirkende Friedrich Frischenschlager seinen 50. Geburtstag. Er stammt aus einer alten Lehrerfamilie in Steier-

mark, ging vom Beruf eines Schullehrers zur Musik über und machte sich durch eine ansehnliche Zahl von Kinderliedern, Kammerkompositionen, Chorwerken, Schauspielmusiken, Schulopern u. a. m. in weite Ferne über seine Heimat geachteten Namen. Frischenschlager ist Schüler von Engelbert Humperdinck.

Auf der 66. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Musik-Vereins, die im großen Saale des Berliner Rathauses stattfand, wurde Prof. Peter Raabe an Stelle des auf eigenen Wunsch zurückgetretenen Professor Dr. Hausegger zum Vorsitzenden des ADMV gewählt. Gleichzeitig wurde der Arierparagraph in die Satzung des Vereins aufgenommen.

Todesnachrichten

Hofrat Prof. Carl Schroeder, einer der letzten Schüler von Franz Liszt, ist in Bremen im Alter von 86 Jahren gestorben. Er war ein ausgezeichnete Wagnerdirigent und wurde von Liszt wenige Wochen vor dessen Tode zur Leitung des Tonkünstlerfestes 1886 berufen. Außer in Sondershausen und an der Berliner Oper war er noch in Hamburg und Rotterdam tätig; auch als Cellist und Komponist genoss er einen bedeutenden Ruf.

Der Professor i. R. Hugo Reinhold in Wien, der an der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst lange Zeit gewirkt hat, ist im 82. Lebensjahre verstorben. Der Verbliebene war einer der letzten Klavierpädagogen, der aus der Schule Anton Bruckners hervorgegangen ist.

Druckfehlerberichtigung

Durch einen Irrtum sind in dem Aufsatz des Septemberheftes auf Seite 891 ff. „Wandelt sich der Männerchor?“ einige Fehler stehen geblieben. Um die beiden wichtigsten zu berichtigen: Auf Seite 891, 3. Zeile von unten muß es statt „erstautem“ richtig „erstarrtem Altgewordensein“ heißen. Auf Seite 894, 1. Zeile oben muß statt „Werke“ richtig „kulturpolitische Anschauungen“ stehen.

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung vorbehalten. Für die Zurücksendung unverlangter oder nicht angemeldeter Manuskripte, falls ihnen nicht genügend Porto beiliegt, übernimmt die Schriftleitung keine Garantie. Schwer leserliche Manuskripte werden nicht geprüft, eingelaufene Besprechungsstücke grundsätzlich nicht zurückgeschickt. DR. III 35 4334

Verantwortlicher Hauptschriftleiter: Friedrich W. Herzog, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 38

für die Anzeigen verantwortlich: Walther Ziegler, Berlin-Schöneberg

Entered as second class matter, Post office New York, N. Y.

Verlag: Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg

Druck: Buchdruckerei Frankenstein G. m. b. H., Leipzig. Printed in Germany